

„Die wichtigste Voraussetzung ist der Wille“

Künstliche Intelligenz findet immer öfter den Weg aus der Forschung heraus hinein in die Unternehmen. Dr. Andreas Böhm, Gründer und Geschäftsführer des KI-Unternehmens ONE LOGIC, gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen, wie die Integration der neuen Technologien in der Praxis am besten funktioniert.

Was macht KI im Unternehmen?

[Dr. Andreas Böhm](#) Grundsätzlich unterscheidet man zwischen schwacher und starker KI. Hinter schwacher KI verbergen sich Techniken wie etwa Sprachassistenten, die auf gewisse Befehle reagieren können, verschiedene Anwendungen verknüpfen können und sich des Internets bedienen. So ein Assistent ist jedoch nicht zu eigenem „Denken“ fähig. Trotz der Bezeichnung „schwache KI“ ist durch sie hoher Impact möglich, auch da die technischen Schritte, die dahinter liegen, hochkomplex sind und bisherige Digitalisierungs- und Automatisierungsschritte stark beschleunigen. Starke KI hingegen wird selbstständig zu logischen Handlungen und zum Lernen fähig sein und kann sich selbst an Veränderungen anpassen, ohne dass Interaktionen mit dem Menschen notwendig sein werden.

Aktuell ist es technisch nur möglich, schwache KI anzuwenden. Was die Sache spannend macht, ist die Kombination von verschiedenen schwachen KIs, die in Summe sehr mächtige Unterstützung leisten können. Ein greifbares Beispiel wäre hier etwa das Smart Home.

Welche Voraussetzungen für einen sinnvollen Einsatz von KI sind notwendig?

[Böhm](#) Das ist abhängig vom Grad der Komplexität der KI, die verwendet werden soll. Vor allem ist der Einsatz momentan für DAX-Konzerne relevant und interessant, da diese über sehr große Datenmengen verfügen und sich Spezialisten leisten können. Das muss aber nicht auf Dauer so bleiben. Der Trend geht derzeit dahin – und daran arbeiten wir intensiv – Künstliche Intelligenz zu industrialisieren. Das soll bedeuten, sie für eine größere Zielgruppe verfügbar zu machen,

indem man Standardfälle bündelt und individualisierbare Lösungen dafür anbietet – wir nennen das Application Blueprinting. Dadurch wird diese Technologie auch für Mittelständler und Startups erschwinglich werden. Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich um komplexe Methoden handelt und nicht nur den aktuellen Hype darstellt.

Ausschlaggebend für sinnvolle und wertschaffende Berechnungen ist die Datenqualität.

Bemerkenswert ist, dass viele Unternehmen schon lange im Besitz solcher Daten sind, dass dieser versteckte Wert aber meist nicht umfassend genutzt wird und vor sich hinschlummert.

Die in unseren Augen wohl wichtigste Voraussetzung ist jedoch der Wille, solche Technologien einzusetzen und die Menschen um sich herum auf diesem Weg mitzunehmen.

Wo kann KI sinnvoll eingesetzt werden?

[Böhm](#) Hier gibt es zwei Anwendungsfelder: Improved Operations, also KI unterstützend und effizienzsteigernd einzusetzen und New Business

Models, neuartige Geschäftsmodelle, die vor der digitalen Transformation nicht denkbar waren.

Während im Bereich New Business Models die spannendsten Projekte entstehen, sind bei Improved Operations allerdings die größten Effekte spürbar.

In einem Fall, der zu Improved Operations zählt, haben wir ein Frühwarnsystem anhand von Mustererkennung entwickelt, mit dem wir es dem Wartungspersonal einer Produktionsstraße ermöglichen können, rechtzeitig einzugreifen und ihre Arbeiten vorzunehmen, bevor die ganze Produktion wegen eines Ausfalls zum Stehen kommt. Bei New Business Models arbeiten wir mit Markant, einem der größten Handels- und Industriedienstleister Deutschlands zusammen. Hier bereiten wir Einzelhandelsdaten für mehrere Millionen Produkte in Form von Absatzprognosen auf, was für mehr Effizienz in der Logistik für Markant sorgt. Die Erkenntnisse können auch für kleinere und mittelgroße Unternehmen in der Logistik und der Einzelhandelsbranche interessant sein.

Welches Personal ist notwendig?

[Böhm](#) Um KI einsetzen zu können, brauche ich zum einen Spezialisten wie Data Scientists und Softwareentwickler, die bei der Konzeption und Implementierung eine tragende Rolle spielen. Wichtig ist dabei aber, dass gleichzeitig das bestehende Personal bei der Einführung von Künstlicher Intelligenz miteinbezogen wird, da sie es ja sind, die am Ende den Nutzen in Form von Entlastung im Arbeitsalltag spüren sollen. Sie können wertvollen Input geben und somit helfen, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz sinnvoll zu gestalten. Essenziell ist, die Mitarbeiter bei diesem Prozess mitzunehmen und ihnen dadurch vorweg mögliche Ängste zu nehmen. Dazu gehört, dass verstärkt Fähigkeiten geschult und gefördert werden, die benötigt werden, um die Vorteile genießen zu können.

Wie viel Aufwand bedeutet es, KI im Unternehmen zu implementieren?

[Böhm](#) Auch das ist natürlich wieder abhängig vom Grad der Komplexität und der Standardisierung der Problemstellung. Je nach Komplexität kann die Zeit bis zur Implementierung von einigen Wochen bis zu über einem Jahr variieren.

Üblicherweise fängt man im Kleinen an, mögliche Anwendungsfälle der Fachanwender zu identifizieren und ausgewählte Fälle in Gestalt eines Proof of Concept mit echten Daten durchzuspielen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen kann dann eine größer angelegte Lösung implementiert werden.

Wir haben in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht, wenn sich unsere Kunden auf längere Frist ein sogenanntes Data Lab eingerichtet haben, in dem Experten mit den Endanwendern projektbezogen zusammenarbeiten. Somit können zusätzlich mögliche Hürden in der Akzeptanz von Künstlicher Intelligenz überwunden werden. ●

Das Interview führte Nicola Jacobi

Dr. Andreas Böhm

Gründer und Geschäftsführer des KI-Unternehmens ONE LOGIC

